

Klibühni

Kapelle Kessler spielt Jazz

Die noch junge Kapelle Kessler spielt heute Abend in der Klibühni in Chur. Die Band setzt es sich zum Ziel, Volksmusik mit den Verarbeitungsmethoden von Jazz, Rock oder frei improvisierter Musik zu verarbeiten. Die Kompositionen stammen dabei mehrheitlich von Valentin Kessler, der schon seit rund 35 Jahren Musik macht. Ihm ist es wichtig, dass die Kapelle Kessler ihren «eigenen Band-sound» findet. Zusammen mit Luca Sisera (Kontrabass), Tobias Schramm (Schlagzeug), Franz Hellmüller (Gitarre) und Manuel Mengis (Trompete) sei dies nun möglich. Diese Mischung aus verschiedensten Schweizer Musikern, die bereits am Jazz-Welt-Festival in Chur zusammen spielten, lässt auf einen spannenden Konzertabend in der Klibühni schliessen. (pc)

► Seite 19

KONZERTKRITIK

Musikalische Weltreise mit der Kapelle Kessler

Von Hanspeter Hänni

Eine zierliche Schönheit mit Kopftuch und grosser Sonnenbrille entsteigt einem schwarzen Döschwo: Besuch aus Marselha. So heisst Marseille auf Okzitanisch, einer galloromanischen Sprache, die hauptsächlich im südlichen Frankreich gesprochen wird. «Besuch aus Marselha», so heisst aber auch eine der musikalischen Kompositionen von Valentin Kessler, die am Freitag in Chur zu hören waren.

Musiker erzählen einander Geschichten, malen Klangbilder und schaffen grenzenlose Hörwelten. Ein erfrischendes Beispiel dafür lieferte die Kapelle Kessler am Freitagabend in der Klibühni. Angesagt war ein Crossover-Programm zwischen Ländler und Jazz-Avantgarde. Auf der Bühne stand mit Valentin Kessler (Akkordeon), Manuel Mengis (Trompete), Franz Hellmüller (E-Gitarre), Luca Sisera (Kontrabass) und Tobias Schramm (Schlagzeug) eine hochkarätige und äusserst agile Truppe.

Ausgehend von kompositorischem Grundmaterial von Kessler und Hellmüller hatte das neu geformte Quintett einen Musikmix erarbeitet, der eigentlich in keine Schub-lade passt. Elemente aus Volks-, Welt- und improvisierter Musik wurden vielmehr zu einem eigenständigen Konglomerat verdichtet. Dabei verstanden es die fünf Instrumentalisten, all ihre musikalischen Prägungen, Bedürfnisse und Einflüsse im Prozess des gemeinsamen Spiels und instinktiven Teamworks zum geschlossenen, dynamischen Ganzen zusammenzufügen.

Mal zupackend und fast Big-Band-Sound kreierend, handkehrum wieder äusserst filigran und feinfühlig ging die Kapelle Kessler zu Werk. Etliche Stücke setzten mit ausgedehnten Intros eines oder zweier Instrumente ein, um sich nach und nach zum Kollektiv zu verdichten, wieder abzuebben und im Klangnebel zurückzuziehen. So entstand eine musikalische Weltreise mit wehmütigen Alpenklängen, rasenden Bebop-Phrasen, beinhartem Rock, lieblicher Valse Musette, schrägen Tangos, polyrhythmischen Balkanklängen und Erinnerungen an Kuba. Das zahlreich erschienene Publikum war begeistert und hätte den Klanguausflug mit der Kapelle Kessler nur allzu gern noch stundenlang fortgesetzt. Hoffentlich gibts bald wieder Besuch aus Marselha.